

Johann Georg Elser

Widerstandskämpfer 1903 – 1945

Ein Gedenkblatt



Jugend

Johann Georg Elser wird am 4. Januar 1903 in Hermaringen/Württemberg als Sohn eines Landwirts und Holzhändlers geboren. Nach der Schule beginnt er im Herbst 1917 eine Lehre als Eisendreher im Hüttenwerk Königsbronn, die er 1919 aus gesundheitlichen Gründen abbrechen muß. Noch im gleichen Jahr fängt er eine Schreinerlehre an, die er 1922 als Prüfungsbester abschließt. Er arbeitet zunächst als Geselle in seinem alten Lehrbetrieb weiter. Elser ist ein begabter Tüftler und bei seiner Arbeit ein Perfektionist.

Wanderjahre

Im März 1925 geht Elser auf Wanderschaft und arbeitet bis 1932 in verschiedenen Betrieben in Süddeutschland und in der Schweiz.

Seine Berufsauffassung und sein Gerechtigkeitssinn führen zu häufigen Wechseln der Anstellung: Fühlt er sich bei der Arbeit unterfordert oder wird seine Leistung nicht angemessen entlohnt, kündigt er. 1928/29 tritt Elser dem Roten Frontkämpferbund bei, ohne sich dort zu engagieren.

Elser ist musisch begabt. Er spielt gern bei Tanzveranstaltungen auf: Ziehharmonika, Zither und Kontrabaß. 1930 wird Elser Vater eines Sohnes. Die Mutter: seine Freundin Mathilde Liebermann. Im August 1932 kehrt er ins elterliche Königsbronn zurück und richtet sich eine kleine Schreinerwerkstatt ein.

Hitlerputsch

1923 steht das Deutsche Reich am Rande seiner politischen Existenz: Französische Truppen halten das Rheinland besetzt, die Inflation galoppiert; im September wird der Ausnahmezustand

verhängt, Unruhen erschüttern die junge Republik. Am Abend des 8. November 1923 erklärt der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, im Bürgerbräukeller in München die Regierungen Bayerns und des Deutschen Reiches sowie den Reichspräsidenten für abgesetzt. Bewaffnete Putschisten ziehen durch die Münchner Innenstadt. 16 Tote fordert die Niederschlagung des Putschversuches. Hitler wird wegen Hochverrats angeklagt, erhält die Mindeststrafe von fünf Jahren und wird schon nach acht Monaten vorzeitig entlassen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wird der Jahrestag des Hitlerputsches im Bürgerbräukeller gefeiert, die Opfer als "Blutzeugen der Bewegung" verklärt.



Machtübernahme

Hitler wird am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt. Viele glauben, die Regierung Hitler-Papen würde sich ebenso schnell wie ihre Vorgänger verbrauchen. Doch bereits am 14. Juli existiert nur noch eine Partei, die des Reichskanzlers. Der erste Schritt auf dem Weg zur Diktatur ist der Reichstagsbrand am 28. Februar, der als Vorwand für Notverordnungen dient: Die Grundrechte werden abgeschafft, die Möglichkeit willkürlicher Verhaftungen eingeführt. Die kommunistischen Abgeordneten, die eine Woche nach dem Reichstagsbrand gewählt werden,

ziehen nicht mehr in den neuen Reichstag ein: Sie werden in Konzentrationslager gesteckt, gehen in den Untergrund oder emigrieren. Das "Ermächtigungsgesetz" vom 23. März, dem bis auf die Sozialdemokraten alle Parteien zustimmen, erlaubt der Regierung, Gesetze ohne Mitwirkung des Reichstages zu verabschieden. Damit ist die parlamentarische Verfassung de facto abgeschafft. Elser macht sich immer verdächtiger. Er trägt ein Abzeichen des Roten Frontkämpferbundes an der Innenseite seines Rockaufschlages. In den Taschen finden die Zöllner Teile einer Bombe, eine Beißzange und eine Ansichtskarte des Münchner Bürgerbräukellers. Die Verhaftung wird nach München gemeldet. Die Nachricht vom Attentat ist inzwischen eingegangen. Elser wird nach München, später Berlin überstellt. Nach Verhören und Folter gesteht Elser die Tat, als er auf seine wundgescheuerten Knie angesprochen wird. Elsers Familienmitglieder und alle, die mit ihm Kontakt hatten, werden scharf verhört; darunter seine Schwester Maria aus Stuttgart, Lerchenstraße 52, die er noch kurz vor dem Attentat besucht hat.

Motivation

Elser mißtraut Hitlers Politik. Er ist Arbeiter und sieht seine Interessen nicht mehr vertreten. Seine Diagnose: Die Löhne sinken, die Arbeitszeit steigt. Nach der Sudetenkrise 1938 entschließt sich Elser, Hitler zu töten. Er will die Verhältnisse der Arbeiterschaft verbessern und einen Krieg verhindern. Durch die Münchner Friedenskonferenz läßt er sich nicht blenden, er ist überzeugt, daß Hitler den Krieg will. "Die seit 1933 in der Arbeiterschaft von mir beobachtete Unzufriedenheit und der von mir seit Herbst 1938 vermutete unvermeidliche Krieg beschäftigten stets meine Gedankengänge. Der Gedanke der Beseitigung der Führung ließ mich damals nicht mehr zur Ruhe kommen und bereits im Herbst 1938 hatte ich den Entschluß gefaßt, die Beseitigung der Führung selbst vorzunehmen." Elser behält recht: Am 1. September 1939 beginnt der Zweite Weltkrieg.

Als Eugen Rau im August 1939 Elser begegnet, bricht es aus seinem Freund Georg heraus:

"Mir kriegad in Deutschland koi bessera Zeit mehr, hend koi bessere Zukunft, bevor dui Regierung et end Luft gschprengt ischd. Ond i sag's dir, ich mach des no, i du's."

Vorbereitungen

8. November 1938: Elser fährt nach München. Er nimmt an der jährlichen Gedenkfeier zum Hitlerputsch von 1923 teil. Elser sucht einen Ort, "an dem etwas zu machen ist", wie er sagt. Er findet ihn im Bürgerbräukeller, in dem Hitler mit einer Rede den Gedenktag beendet. Für die Bombe, die Hitler und die Führung beseitigen soll, konstruiert Elser einen komplizierten Zeitzünder, der sich schon Tage im voraus einstellen läßt. In einem Steinbruch nimmt Elser Arbeit an; dort kann er unbemerkt Sprengstoff entwenden. August 1939: Elser zieht nach München und beginnt mit den Vorbereitungen vor Ort. Nachts läßt er sich in den Bürgerbräukeller einschließen und meißelt einen Hohlraum in den Pfeiler hinter Hitlers

Rednerpult. Die anstrengende Arbeit hinterläßt Spuren: Seine Knie sind aufgescheuert und geschwollen.

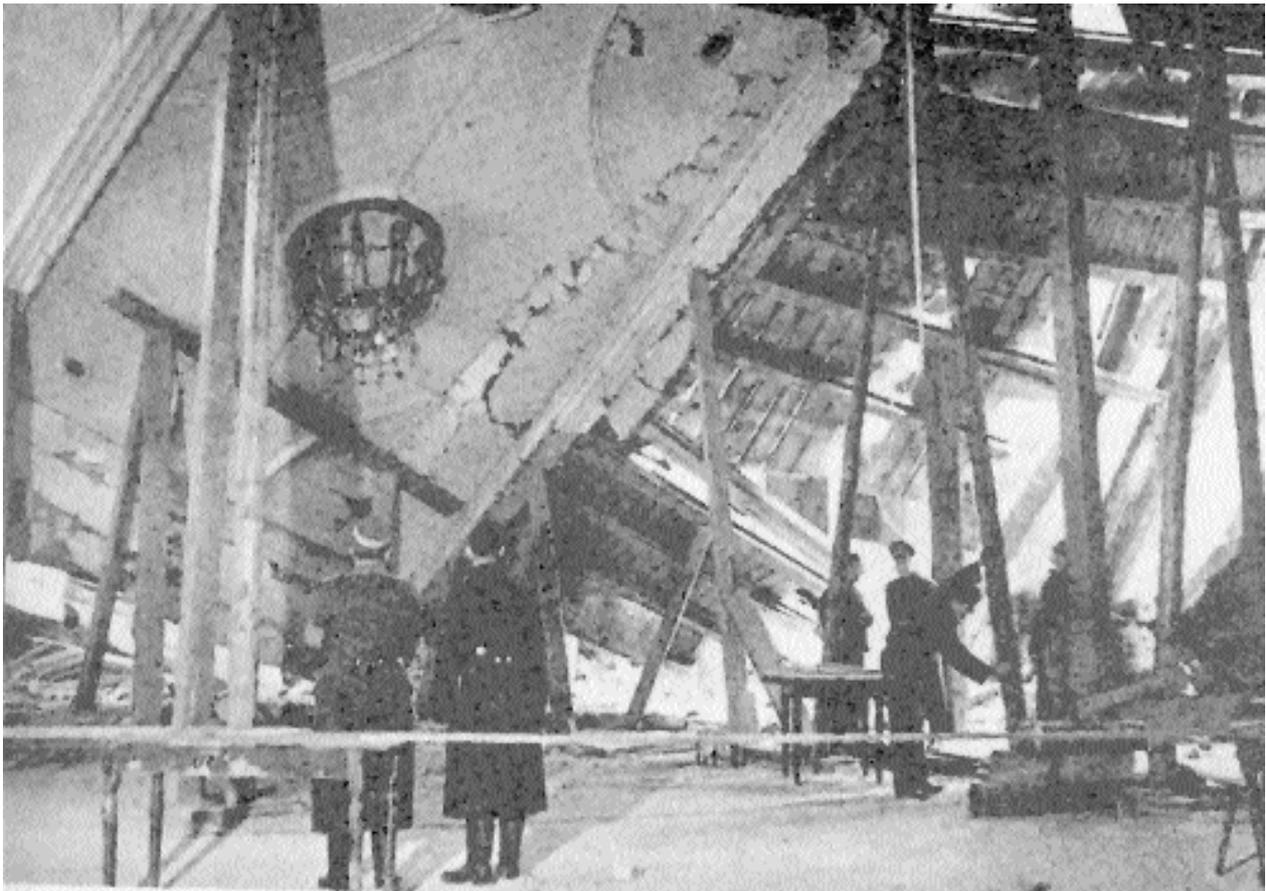
Zwei Tage vor dem Attentat baut Elser die Bombe ein. Er stellt den Zündzeitpunkt auf 21.20 Uhr ein. Normalerweise spricht Hitler bis mindestens 22 Uhr.

Attentat

7. November 1939: Elser ist mißtrauisch. Funktionieren die Uhrwerke? Er will Gewißheit. Der Bürgerbräukeller wird inzwischen bewacht. Trotzdem gelangt er in den Saal. Er überprüft den Zeitzünder. Alles funktioniert wie vorgesehen. Elser kann München verlassen.

8. November: Abends kommt Hitler, spricht vor seiner begeisterten Gefolgschaft. Hinter seinem Rücken tickt die Bombe. Doch Hitler hat es eilig. Er spricht kürzer als sonst, muß nach Berlin zurück. Vor drei Monaten sind deutsche Truppen in Polen einmarschiert, jetzt plant Hitler den Angriff auf Frankreich.

21.07 Uhr: Hitler verläßt mit der gesamten Führungsriege den Bürgerbräukeller. 13 Minuten später: Die Bombe explodiert. Pünktlich und präzise. Aber zur falschen Zeit. Die Saaldecke stürzt herunter. Dort, wo Hitlers Rednerpult stand, türmt sich ein meterhoher Schutthaufen. Elser hat sein Ziel um sieben Minuten verfehlt.



Flucht

Als im Bürgerbräukeller noch der Zeitzünder tickt, fährt Elser mit dem Zug von München nach Friedrichshafen, von dort mit dem Schiff nach Konstanz. Sein Ziel: über die "grüne Grenze" in die Schweiz. Von sicherem Boden aus möchte er sich nach dem Attentat melden — Unschuldige sollen nicht verdächtigt werden.

Die Flucht ist perfekt geplant. Elser überläßt nichts dem Zufall. In Konstanz kennt er sich aus; sogar das Grundstück, auf dem er die scheinbar unbewachte Grenze überwinden möchte, ist ihm vertraut. Tage zuvor hat er sich noch davon überzeugt, daß seit dem Ausbruch des Krieges die Kontrollen nicht verschärft worden sind.

Doch an diesem Abend ist alles anders. Elser nähert sich dem Grenzzaun. Er fühlt sich sicher. Doch wider Erwarten sind heute Zöllner da. Sie stellen den Verdächtigen um 20.45 Uhr. Elser läßt sich widerstandslos festnehmen.

The image shows the front page of the newspaper 'Der Brenzbote'. The masthead features the title 'Der Brenzbote' in a large, blackletter font. Below the title is a central emblem consisting of a swastika with wings, flanked by the words 'Gegenwartige Lage' and 'Vorbereitung'. Underneath the emblem is the text 'Heidenheimer Tagblatt'. To the left of the masthead, it says 'Verlag Carl Jordanheim 11. Jahrgang'. To the right, it says 'Mittwoch, 22. Heft, 1938 Nummer 276'. Below the masthead, there are several lines of smaller text, including 'Alleiniges Amtsblatt für den Kreis Heidenheim / Nationalsozialistische Tageszeitung für die nordöstliche Alb'. The main headline reads 'Der Münchener Attentäter verhaftet'. Below the headline, there is a sub-headline: 'Restlose Aufklärung des Verbrechens im Bürgerbräukeller — Der Täter: Der 36jährige Georg Elser Sein Auftraggeber: Der britische Intelligence Service — Der Organisator: Emigrant Otto Strasser Der Verbrecher voll geständig'. At the bottom of the page, another headline reads 'Zwei englische Geheimagenten beim Grenzübertritt gefaßt'.

Geständnis

Elser macht sich immer verdächtiger. Er trägt ein Abzeichen des Roten Frontkämpferbundes an der Innenseite seines Rockaufschlages. In den Taschen finden die Zöllner Teile einer Bombe, eine Beißzange und eine Ansichtskarte des Münchner Bürgerbräukellers.

Die Verhaftung wird nach München gemeldet. Die Nachricht vom Attentat ist inzwischen eingegangen. Elser wird nach München, später Berlin überstellt. Nach Verhören und Folter gesteht Elser die Tat, als er auf seine wundgescheuerten Knie angesprochen wird. Elsers Familienmitglieder und alle, die mit ihm Kontakt hatten, werden scharf verhört; darunter seine Schwester Maria aus Stuttgart, Lerchenstraße 52, die er noch kurz vor dem Attentat besucht hat.

- 200 -

los. Ich gebe allerdings zu, daß ich in W ü n s c h e n in der Zelle die Gitterstäbe angesehen habe, aber ernsthafte Fluchtgedanken⁺ hatte ich dort auch nicht.

Auch Selbstmordgedanken hatte ich bis heute keine und habe auch im Augenblick keine.

C) Einstellung zur Tat:

Frage: "Was haben Sie gedacht, als Sie in der Nacht vom 7. auf 8. November zum letztenmal Ihr Werk in Augenschein genommen und die Türen verschlossen haben ? "

Antwort:

"Da kann ich mich nicht mehr daran erinnern. "

Frage:

"Wie hatten Sie sich damals die Auswirkungen des Anschlags vorgestellt? "

Antwort:

"Das hatte ich mir schon vorher einigemal überlegt."

Frage: " Dachten Sie daran, daß eine Reihe von Personen getötet werden könnten ? "

Antwort:

"Ja."

- 201. -

Frage:

"Wollten Sie das? Und wen wollten Sie treffen ?

Antwort:

"Ja. Ich wollte die Führung treffen. "

Frage:

" Blieb in Ihnen dieser Wille während der ganzen Ausführung bzw. Vorbereitung der Tat bestehen, oder kamen Ihnen zwischendurch auch Zweifel über Ihre Handlungsweise ?"

Antwort: (Nach langem Überlegen).

"Das weiß ich nicht mehr, ob mir einmal Zweifel kamen oder nicht. Ich glaube aber, es kamen mir keine."

Frage:

"Wie stellen Sie sich heute zu dem, was Sie getan haben, nachdem Sie, obwohl Ihr Plan fehlschlug, 8 Menschen getötet haben ? "

Antwort:

"Ich würde das nie mehr tun. "

Vorhalt:

"Das ist keine Antwort auf meine Frage. "

Antwort:

"Der Zweck ist nicht erreicht."

Reaktionen

Die Spekulationen im In- und Ausland gehen zunächst von einer Verschwörung aus. In Deutschland wird offiziell das Gerücht verbreitet, der englische Geheimdienst habe Elser angestiftet. Selbst als Elser alleinige Täterschaft geklärt ist, wird er immer noch als ausführender Handlanger bezeichnet. Man will nicht öffentlich zugeben, daß ein einfacher Handwerker entschlossen und fähig war, allein eine solche Tat auszuführen. Im Ausland führt die Tatsache, daß das Attentat so knapp mißlungen ist, zu der verbreiteten Meinung, die Nazis selbst hätten es inszeniert, um Hitlers "Bund mit dem Schicksal" zu beweisen und gegen ihre Feinde noch härter vorgehen zu können. Elser wird gar als ehemaliger SS-Mann und Werkzeug Hitlers bezeichnet.

Haft

Elser gibt während seiner Haftzeit in umfangreichen Verhören nahezu sein ganzes Leben und Denken zu Protokoll. Mit der Rekonstruktion der Bombe während der Haft kann er schließlich seine alleinige Verantwortlichkeit für das Attentat im Bürgerbräukeller beweisen. Wie andere Sonderhäftlinge "bewahrt" man Elser auf, um ihn nach gewonnenem Krieg in einem großen öffentlichen Prozeß als Marionette ausländischer Geheimdienste verurteilen zu können.



Am 6. April 1945 ergeht schließlich der zynische Befehl an die Lagerleitung, daß Elser "bei einem der nächsten Bombenangriffe tödlich verunglücken" solle, damit er dem Feind nicht in die Hände fällt. Am 9. April wird Elser hingerichtet.

Nachwirkung

Nach dem Krieg wird Elser nicht rehabilitiert. Es melden sich einige angebliche Zeugen zu Wort, die behaupten, Elser habe ihnen selbst bestätigt, er sei zu der Tat angestiftet worden. Erst im Jahr 1969 gelingt den Historikern Anton Hoch und Lothar Gruchmann nach Einsicht in die Akten des Reichsjustizministeriums der endgültige Nachweis, daß Elser ohne Auftraggeber und Helfer sein Vorhaben alleine durchgeführt hat. Dem frühen Widerstandskämpfer Elser werden erst spät Ehrungen zuteil. Heute erinnern Gedenktafeln, Plätze und Straßen an ihn: in Königsbronn, Heidenheim, München, Konstanz und jetzt auch in Stuttgart.



Impressum:

STIFTUNGGEISSSTRASSESEBEN

Geißstraße 7, 70173 Stuttgart

Dieses Gedenkblatt wurde erstellt von der Existenzgründer-Initiative Uni-Textbüro Stuttgart.

Redaktion: Markus Eckstein, Friedhelm Rath, Martin Volz sowie Heike Gfrereis und Dirk Mende.

Gestaltung: Otto Pfeiffer, Kulturmanagement, Bearbeitung PDF-Datei durch Markus Schmid

Quellen:

Georg-Elser-Arbeitskreis (Hg.): Georg Elser. Gegen Hitler - gegen den Krieg! Heidenheim 1989.

Lothar Gruchmann, Anton Hoch: Georg Elser: Der Attentäter aus dem Volke. Der Anschlag auf Hitler im Münchner Bürgerbräu 1939. Frankfurt a. M. 1980.

Peter Steinbach, Johannes Tuchel: "Ich habe den Krieg verhindern wollen". Georg Elser und das Attentat vom 8. November 1939. Eine Dokumentation. Katalog zur Ausstellung. Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Berlin 1997.

Peter-Paul Zahl: Johann Georg Elser. Ein deutsches Drama. Berlin 1982.

Gefördert von der Stadt Stuttgart.